

bald darauf Herr d'Arguto, Mitarbeiter der „Weltrevolution“, beide auf ähnliche Weise wie ich verhaftet; zuletzt ein Herr K. aus München, der direkt aus einer öffentlichen Veranstaltung geholt worden war, wo er eine Werbeansprache für die Garde-Kavallerie-Schützen-Division mit Zwischenrufen wie: Schwindel-Liebknecht und dergleichen, unterbrochen hatte. Begründung: Störung einer „Amtshandlung“. — Alle diese Herren waren mir indirekt bekannt. — Auf Verlangen wurden auch noch einige Gartenstühle hereingebracht, so daß wir wenigstens sitzen konnten und uns recht angenehm unterhielten. Auch verkaufte man uns ein kleines Kommißbrot für 4 Mark. Ein Teil der Verhafteten (die vor 7 Uhr Eingelieferten) erhielten jeder ein Stück Kommißbrot und etwas Butter. Auch Zigaretten, Bier und dergleichen konnten wir für Geld erhalten. Die wachhabenden Truppen benahmen sich überhaupt nicht unfreundlich, einige waren sogar Äußerungen, die an ihr Gewissen appellierten und ihren Dienst bei den freiwilligen Korps als unethisch bezeichneten, erstaunlich zugänglich, erklärten jedoch ihre Bereitwilligkeit zum freiwilligen Militärdienst mit finanzieller Notlage und Arbeitslosigkeit.

Wir brachten fast die ganze Nacht aus Mangel an Schlafgelegenheit wachend zu. Erst gegen Morgen versuchten wir zu schlafen, zwei Personen auf den schmutzigen Holzwollsäcken ausgestreckt, die anderen auf dem blanken Boden, Stühlen oder, wie ich, auf dem Tisch. Am Morgen bekamen wir Kaffee und Brot mit Marmelade.

Der kranke alte Herr war bereits am Abend noch abgeholt, aber, wie wir später ersahen, nicht freigelassen worden. Der Schweizer erwachte quittengelb, die Lippen schwärzlich so daß er sich dem Arzt vorstellen ließ, was ihm aber nichts half. Samstag Mittag erhielten wir ein dürftiges, aber genießbares Militärmittagsmahl. Etwa um drei Uhr öffnete sich die Tür und neun Männer wurden mit auf dem Rücken gefesselten Händen hereingeführt; außerdem ein junges Mädchen von etwa 16 bis 17 Jahren ungefesselt. Ein ihr Bekannter unter den Häftlingen hatte ihr ein Schreiben für seine Angehörigen zugesteckt, das sie, als man es ihr abverlangte, zerriß, weil sie den Inhalt nicht kannte. Darauf verhaftete man sie.

Wir lösten die Fesseln, die zum Teil aus Handschellen, meist aus den eigenen Hosenträgern der Verhafteten bestanden, und fragten nach ihrer Herkunft, warum sie gefesselt seien usw. Es waren Angehörige des Arbeiterrates Britz, u. a. der erste Vorsitzende Herr K—l. Sie hatten gegen die Fesselung mit Hosenträgern protestiert, da die Hosen rutschten, der Leutnant